

Das Goetheanum
erhalten
erneuern
impulsieren



Goetheanum

Liebe Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft!

Liebe Freunde des Goetheanum!

Das Goetheanum ist unsere gemeinsame Aufgabe! Mit diesem Aufruf möchten wir Sie sehr herzlich um Ihre engagierte Mithilfe bitten: Das Goetheanum als Bauwerk benötigt im 100. Jahr seiner Grundsteinlegung durch Rudolf Steiner (2013) dringend unsere Zuwendung. Nur dann können wir es in seinem Bestand erhalten, in seiner Funktion erneuern und als Hochschule für Geisteswissenschaft impulsieren.

Die notwendigen Sanierungen von Bühne, Teilen des Daches und der Aussenfassade sowie der Terrasse sind aus Gründen der Verkehrssicherheit nicht mehr aufzuschieben, und gleichzeitig wollen wir unter Einbezug der grossen Plastik des Menschheitsrepräsentanten neue Räume für die Arbeit der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft im Goetheanum schaffen. Überall in der Welt sind Menschen aus ihrer Beschäftigung mit dem Werk Rudolf Steiners heraus tätig, um in den verschiedensten Lebensgebieten aus spirituellen Motiven an den Aufgaben unserer Zeit zu arbeiten. Sie brauchen weiterhin einen Ort, an dem ein gemeinsames Bewusstsein dieser Tätigkeit entsteht – durch die Arbeit der Sektionen, durch grosse Zusammenkünfte, durch Austausch der Forschungsergebnisse, durch Bildung und Ausbildung. Die weltweite Anthroposophische Gesellschaft fördert diese Bemühungen und hat ihren Sitz am Goetheanum.

Das Leben am Goetheanum vollzieht sich vor allem in den ausserordentlich zahlreichen kleineren und grösseren Fachtagungen der Freien Hochschule, in der Arbeit der Eurythmie-Bühne und den Inszenierungen der Mysteriendramen Rudolf Steiners sowie Goethes «Faust I und II». Auch die Fortbildungsangebote der Sektionen und «Studium und Weiterbildung Anthroposophie» finden hier statt. Nicht zuletzt ist das Goetheanum aber vor allem ein Ort der Begegnung von Mensch zu Mensch. All diese Tätigkeiten bedürfen eines Raumes, ideell und real. Während das Goetheanum ideell von jeder Generation neu ergriffen wird – und in diesem Übergang befinden wir uns gerade –, nagt am realen Bau der Zahn der Zeit. Daher sind immer wieder umfangreichere Sanierungen nötig: 1993 bis 1996

wurden im Osttrakt die Fassade saniert und das Schieferdach erneuert, 1998 wurde die Neugestaltung des Saals abgeschlossen, 2005 folgte die Wärmedämmung des Flachdachs über dem Goetheanum.

Wir haben Martin Zweifel als Leiter der Bau-Administration beauftragt, die jetzt anstehenden Sanierungsarbeiten zu koordinieren. Er lässt sich von einem Baukreis aus Fachleuten beraten, um die Aufgaben unter Berücksichtigung möglichst vieler Gesichtspunkte anzugehen. Diese Gruppe gab bereits entscheidende Impulse und Anregungen. Ein Kreis von Schatzmeistern der europäischen Landesgesellschaften begleitet die finanzielle Seite des Vorhabens.

Zum zeitlichen Ablauf: Nach den vorerst letzten Aufführungen der Mysteriendramen im Sommer 2013 werden Bühne und Saal ab September 2013 für die Bauarbeiten ein Jahr lang geschlossen. Die Bühnentechnik und der norwegische Schiefer müssen aber bereits zu Beginn des Jahres 2013 bestellt werden, und bis dahin gilt es zu prüfen, ob die benötigten Mittel vorhanden sind. Deshalb sind wir darauf angewiesen, jetzt Ihre Unterstützung, Ihre Spenden und Ihre Hilfsangebote zu erfragen. Am günstigsten für den dennoch weiterlaufenden Betrieb am Goetheanum und die Kosten wäre es, die gesamten Bau-massnahmen in einem Zuge durchzuführen. Reicht das Geld nicht, so müssten die Bauarbeiten in einzelnen Etappen über einen längeren Zeitraum hin gestreckt werden. Wir freuen uns darauf und sind zuversichtlich, dass wir dieses grosse Bauprojekt zusammen mit Ihnen verwirklichen werden.

Für die Goetheanum-Leitung
Paul Mackay und Justus Wittich

mit Oliver Conradt, Jean-Michel Florin, Michaela Glöckler, Christiane Haid, Ueli Hurter, Constanza Kaliks, Johannes Kühl, Florian Osswald, Bodo von Plato, Claus-Peter Röh, Virginia Sease, Margrethe Solstad und Seija Zimmermann

Sergej Prokofieff konnte aufgrund seiner Erkrankung an den Beratungen der Goetheanum-Leitung nicht teilnehmen.



Isolierte und unisolierte Dachflächen



Schadhafter Dachschiefer



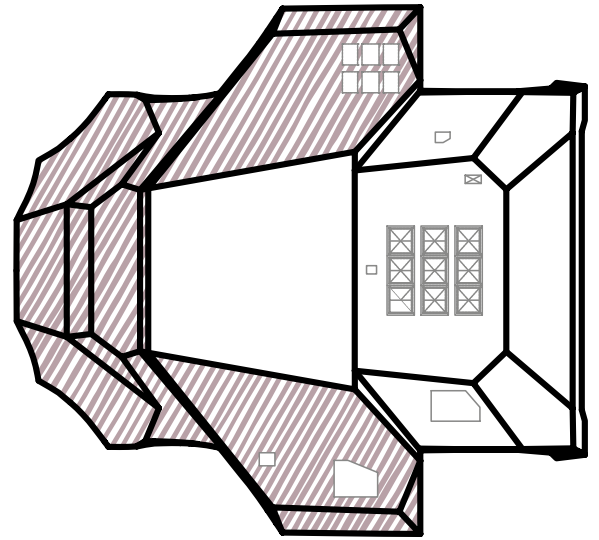
Fassade mit beschädigtem Beton

erhalten: Dach, Fassade und Terrasse

Das Goetheanum ist mit seinen markanten Formen und dem glänzenden norwegischen Schieferdach weithin in der Landschaft als architektonisches Kunstwerk wahrnehmbar. Wie bei anderen frühen Betonbauten haben Zeit und Umweltbedingungen der Aussenfassade zugesetzt. Durch Witterungseinflüsse, Materialermüdung und Dampfdiffusion, die die Eisen im Beton rosten lassen, ist eine Sanierung unumgänglich geworden. Im Zuge der Fassadensanierung kann mit der Erneuerung der schadhafte Schieferplatten der Untergrund des Daches durch Wärmedämmung und Durchlüftung erheblich verbessert werden, sodass zukünftig das Durchfaulen der Holzschalung verhindert wird. Durch Ersetzen der rostenden Eisenhaken für die Schieferplatten mittels Edelstahl wird das Dach sicherer bei Sturm. Abgesehen davon sind Spenglerarbeiten für die Hinterlüftung und die Dachentwässerung sowie neue Dachflächenfenster notwendig. Das alles trägt nicht nur zum Erhalt der Bausubstanz bei, sondern hilft auch, erheblich Heizenergie zu sparen.

Was man von Weitem nicht sieht wird sichtbar, sobald man unmittelbar vor der Fassade steht: Kleine Risse über Teilen der Aussenhülle lassen Wasser bis zu den Armierungseisen vordringen, wodurch diese rosten. Dadurch werden die Eisen dicker und sprengen den sie überdeckenden Beton – das Wasser kann nun umso leichter eindringen. Noch lassen sich diese Betonstellen sanieren – je früher, desto kostensparender. Zwei Möglichkeiten bieten sich an: Bei den ebenen Formen im Osten war ein Abtragen bis auf die Eisen und neue Aufbetonierung möglich, bei den doppelt gekrümmten Formen der jetzt anstehenden Flächen ist ein Anstrich vorgesehen, der den Beton wasserdicht macht, ihn aber für den Dampfdurchgang offen lässt («Hydrophobierung»). Im Bereich des Sockelgeschosses hilft ein neuer Anstrich gegen Graffiti, die leider in den letzten Jahren zugenommen haben.

Bei gutem Wetter belebt sich die Terrasse des Goetheanum: Die Aussicht und die Möglichkeit zu wandeln macht sie zu einem gesuchten Ort der Besinnung und der Begegnung. Doch weisen auch hier Risse im Brüstungskranz auf denselben Sanie-



rungsbedarf wie bei der Fassade hin. Darüber hinaus ist der Bitumenbelag mit zahlreichen Beulen versehen. Die darunter liegende Wärmedämmung verhindert, dass die Hitze der Sonneneinstrahlung abgeleitet wird: Der Teer wird spröde und verursacht dadurch, dass Wasser in die Räume darunter eindringt. Auch hier ist eine belüftete Schutzschicht nötig. Ob die Terrasse darüber hinaus durch weitere Massnahmen noch einladender gestaltet wird, ist noch Gegenstand von Beratungen.



Durch Eisenkorrosion abgeplatzter Beton



Terrassenboden: Risse und Beulen

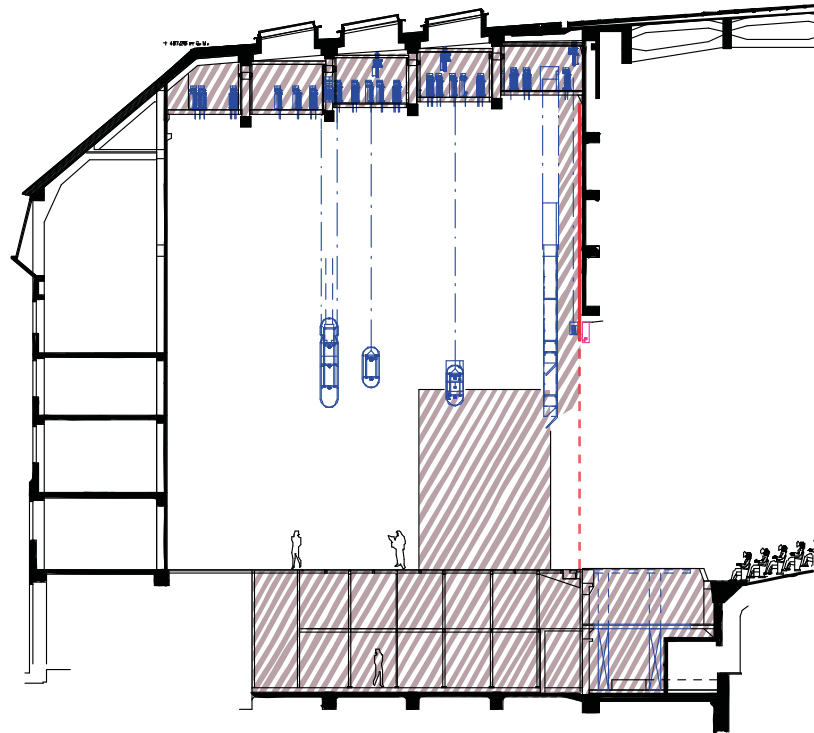


Terrasse, provisorische Abdichtung

erneuern: Grosse Bühne

Die Goetheanum-Bühne hat in ihren 84 Jahren künstlerische Geschichte geschrieben. In ihrem Zentrum steht die Entwicklung der Eurythmie als Bühnenkunst, aber auch der Strom der Aufführungen von den «Klassikern» über die Werke Albert Steffens bis zu Stücken der Moderne und heute vor allem die vier Mysteriendramen Rudolf Steiners und Goethes «Faust». Die Bühne besteht gegenwärtig immer noch in der Originalsubstanz von 1927, eingerichtet vom damals führenden Hersteller von Bühnentechnik, der Maschinenfabrik Wiesbaden. Vielleicht ist es nur diesem Umstand zu verdanken, dass sie überhaupt so lange gehalten hat. Denn die Bühne wurde und wird praktisch jeden Tag im Rahmen der Sektion für Redende und Musizierende Künste beansprucht. Früher oder später kommt es bei einer solch intensiven Beanspruchung zu Materialermüdung. Dabei können tragende Elemente brechen – ein erhöhtes Risiko für alle Bühnenmitarbeitenden. Eine Neuinszenierung des «Faust» ist erst nach einer solchen Generalüberholung vorgesehen. Diese betrifft die Maschinerie, die Konstruktion, die Sicherheitsvorrichtungen und den Bühnenboden. Die Gestalt der Bühne selbst wird – auch im Hinblick auf einen möglichen Standort der Gruppe – nicht verändert.

Zur Sanierung gehört in einem ersten Schritt die Demontage von Schnürboden, Galerien, der Beleuchterbrücke mit Türmen, des eisernen Vorhangs und der Bodenkonstruktion. In diesem Arbeitsschritt wird – nicht zuletzt, um das Gebäude zu entlasten – der eiserne Vorhang mit seinen zehn Tonnen Gewicht durch einen deutlich leichteren Glasfaservorhang ersetzt. Ausserdem wird das Portal der Südbühne verbreitert. Erneuert werden die Züge (ergänzt um Punktzüge), die Oberlichtgestelle, die Antriebe und die Portalbrücke. Daraufhin werden die Sprühflutanlage, Sprinkler und Brandmeldeanlage an die neuen Verhältnisse angepasst. Zukünftig werden die Züge computergesteuert, sodass Einsparungen zum Beispiel für den «Faust» von 30 auf 4 Bühnenhelfer möglich sind. Der räumlich bereits angelegte Orchestergraben wird für 60 Musiker ausgebaut und schafft damit neue Möglichkeiten für Eurythmie, Schauspiel und Oper (das dort aufbewahr-



te grosse Rednerpult wird anders untergebracht). Zu guter Letzt wird der Bühnenboden mit Bodenklappen und Elektroanschlüssen wieder eingebaut. Das alles zieht viele Anpassungen der Elektrik nach sich – sind die neuen Steuerungen programmiert, so ist die Bühne wieder spielfertig.

Weil die Bühne und damit der Grosse Saal für ein Jahr komplett geschlossen werden müssen, kommt als Zeitraum dieser Generalüberholung nur das Ende der noch laufenden Inszenierung der Mysteriendramen und damit als Bauzeit September 2013 bis Anfang Sommer 2014 in Frage. Die konkreten Aufträge dafür müssten bereits Anfang 2013 erteilt und angezahlt werden.



Sicht auf die Bühne



Bühnentechnik / Aushang



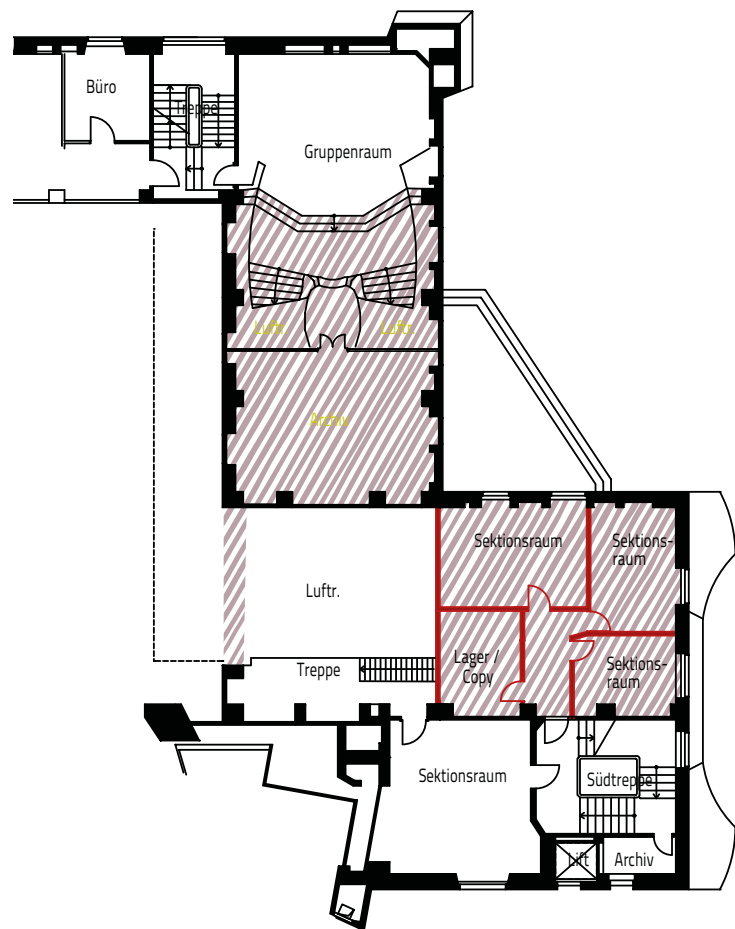
Bühnentechnik / Züge

impulsieren: Neue Räume für die Hochschularbeit

Für die Impulsierung der Freien Hochschule ist die Schaffung von mehr Raum und Begegnung im Goetheanum eine wichtige Voraussetzung. Dazu soll der Gruppenraum mit der Skulptur «Der Menschheitsrepräsentant zwischen Luzifer und Ahriman» für Veranstaltungen des Goetheanum eingerichtet werden. Der dort vorhandene, inzwischen nicht mehr genutzte Urnenraum wird zurückgebaut. Dadurch gewinnen wir im jetzigen Ausstellungsraum – auf der Ebene der Plastik – Raum mit voraussichtlich etwa 80 Plätzen und in der Galerie mit etwa 40 Plätzen. Der Blick wird auf den Menschheitsrepräsentanten ausgerichtet sein.

Des Weiteren freuen wir uns, dass die Sektionen und insbesondere die Jugendsektion im Goetheanum selbst mehr tätig werden können und dafür weitere Räumlichkeiten erschlossen werden. Dazu Sektionsleiterin Constanza Kaliks: «Bei der Jugendtagung 2012 sagten vor allem Teilnehmende, die zum ersten Mal am Goetheanum waren, wie dessen besondere Gestaltung zum prägenden Erlebnis wird. Die Zugehörigkeit bis in die absolute Tatsächlichkeit erleben zu dürfen, das wird ein Geschenk sein für die jungen Menschen, die zur Jugendsektion am Goetheanum kommen – dann aber zur Jugendsektion im Goetheanum! Denn das immer Neue und Erneuernde, das mit jeder Generation kommt, das sowohl Frage an als auch Antwort auf das ist, was sich bereits in der Welt befindet: Es möchte willkommen sein, es möchte tatsächlich erwartet und aufgenommen werden. Zumal es in dieser Zeit voller Fragen zur Identität besonders wertvoll ist, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, dem Ganzen der anthroposophischen Arbeit, der Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft zu begegnen – bis in die räumlich unmittelbar erlebbare Zusammengehörigkeit.»

Wie wird das gehen? Es gibt rechts und links der Bühne Seitenbühnen, die eine Höhe von 9,90m haben. Diese Höhe wird nur teilweise benötigt, wie der bisherige Bühnenbetrieb gezeigt hat. Um die Funktionalität möglichst zu erhalten, soll unter einem Teil der Decke der Seitenbühne im Süden ein neues Geschoss eingebaut werden, erreichbar über das Südtreppenhäus. Die Fenster für die neuen Arbeitsräume gibt es bereits.



Somit müssen noch eine Betondecke mit Bodenbelag eingezogen, Trennwände gestellt sowie Heizkörper und Elektrik eingebaut werden. Das Ganze ist zu verputzen und zu streichen. Die Massnahme ist auch aus ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten sinnvoll, denn wir beheizen somit kein zusätzliches Volumen, und die Nebenräume wie Toiletten sowie die weitere Infrastruktur sind vorhanden und werden ohnehin gepflegt.

Nils Frischknecht, Geschäftsführer der Goetheanum-Bühne
Martin Zweifel, Leiter der Bau-Administration am Goetheanum



Baubereich Südbühne



Seitenbühne Süd



Schraffer zeigt Baubereich

Kostenschätzung

Wir hoffen, die benötigte Bausumme in Höhe von 13,5 Mio. Franken (etwa 11,25 Mio. Euro) durch Ihre Resonanz und mit Hilfe des vorhandenen Grundstocks von 2,5 Mio. Franken (etwa 2 Mio. Euro) in einem Zug finanzieren zu können. Dabei ist die Generalüberholung der Bühne das kostenmässig grösste Projekt. Notfalls müssen die beschriebenen Massnahmen in einzelne Abschnitte unterteilt und zeitlich gestreckt werden. Nicht unterteilbar und im Zeitrahmen 2013/2014 festgelegt ist die technische Sanierung der Bühne mit Kosten in Höhe von 8,8 Mio. Franken (etwa 7,3 Mio. Euro).

Grosse Bühne

Schnürboden Obermaschinerie	CHF	3'960.000		
Orchestergraben	CHF	1'040.000		
Sicherheitstechnische Anlagen und Brandschutz	CHF	630.000		
Untermaschinerie und Bühnenboden	CHF	3'250.000	CHF	8'880.000

Neue Räume für Hochschularbeit

Rückbau	CHF	40.000		
Neue Betondecken für Geschosseinbau	CHF	80.000		
Ausbau	CHF	430.000		
Ausstattung	CHF	60.000	CHF	610.000

Betonsanierung

Nördliche Hälfte mit Gerüst	CHF	280.000		
Südliche Hälfte mit Gerüst	CHF	280.000		
Ganzer Westen mit Gerüst	CHF	175.000	CHF	735.000

Dachsanierung

Ganze nördliche Hälfte einschliesslich Schiefer und Glasflächen	CHF	850.000		
Ganze südliche Hälfte einschliesslich Schiefer und Glasflächen	CHF	730.000		
Ganzer Westen	CHF	720.000	CHF	2'300.000

Terrassensanierung

Terrassensanierung ganze nördliche Hälfte	CHF	390.000		
Terrassensanierung ganze südliche Hälfte	CHF	390.000	CHF	780.000

Sockelgeschoss Fassade und Brüstung

Anstrich, Graffitienschutz und Betonsanierung	CHF	195.000	CHF	195.000
---	-----	---------	-----	---------

Total einschliesslich MwSt.

CHF 13'500.000

Impressum

Herausgeber: Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft

Adresse: Goetheanum, Postfach, CH-4143 Dornach

Bildnachweis: Christiaan Stuten (Seite 1) und Anna Krygier (Seite 4)

September 2012

Wie können Sie sich einbringen?

Sehr herzlich möchten wir Sie bitten, entsprechend Ihren Möglichkeiten mit kleinen oder grossen Unterstützungsbeiträgen dem Goetheanum einmalig oder während der Bauzeit regelmässig zu helfen. Jeder Betrag hilft, vor allem, wenn er im Zeitraum bis Anfang Dezember 2012 überwiesen oder angekündigt wird.

Spenden

Spenden aus der Schweiz und aus Deutschland können von den Steuern abgesetzt werden.

Spenden aus der Schweiz (steuerabzugsfähig)

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft,
Postfach, CH-4143 Dornach
Raiffeisenbank, CH-4143 Dornach
BIC: RAIFCH22
IBAN: CH36 8093 9000 0010 0607 1
Vermerk: 60310/5402

Spenden aus anderen Ländern in Euro

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft,
Postfach, CH-4143 Dornach, Schweiz
GLS Gemeinschaftsbank eG, DE-44708 Bochum
Konto-Nr.: 988 100, BLZ: 430 609 67
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE53 4306 0967 0000 9881 00
Vermerk: 60310/5402

Spenden aus Deutschland in Euro (steuerabzugsfähig)

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland,
GLS Gemeinschaftsbank eG, DE-44708 Bochum
Konto-Nr.: 10 084 510, BLZ: 430 609 67
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE13 4306 0967 0010 0845 10
Vermerk: Goetheanum Bau

Spenden in USD oder GBP

siehe www.Goetheanum.org/179.html

Spenden per Internet

über www.Goetheanum.org/4813.html

Darlehen

Sie können Rücklagen oder sonstige Anlagen dem Goetheanum zeitweilig oder ganz zur Verfügung stellen.

Mögliche Formen dafür sind:

- ein Goetheanum-Baubrief (rückrufbar bei persönlichen Notlagen)
- eine Schenkung mit Rückfallrecht für das Goetheanum (rückrufbar bei persönlichen Notlagen)
- ein zinsloses Darlehen

Gern schicken wir Ihnen ein entsprechendes Formular. Bitte wenden Sie sich an:

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft
Herr Walter Laubi
Postfach, CH-4143 Dornach
Tel. +41 61 706 44 20, finanzwesen@goetheanum.ch

Goetheanum-Baubrief

Hiermit zeichne ich

Frau/Herr

Strasse

PLZ/Ort

Land
(bitte in Blockschrift)

einen Goetheanum-Baubrief zu

Euro/Franken
(mindestens Euro/Franken 1.000.–)

und beteilige mich damit an der Finanzierung der Bauaufgaben am Goetheanum in Dornach (Erneuerung Bühne, Sanierung Dach, Beton, Terrasse, neue Räume für die Hochschule) gemäss den folgenden Vertragsbestimmungen:

1. Mit der Zeichnung beteilige ich mich an der Finanzierung von Bauinvestitionen am Goetheanum, indem ich der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft den gezeichneten Betrag als Zuwendung überwiesen habe.
2. Im Fall, dass ich in eine persönliche Notlage gerate, kann ich ohne Begründung die Zuwendung widerrufen. Das Recht auf Widerruf kann aber nicht an andere Personen delegiert werden. Der Widerruf muss schriftlich unter Vorlage des Goetheanum-Baubriefes erfolgen und wird wirksam mit einer Frist von drei Monaten seit Eingang des Widerrufsschreibens bei der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft.
3. Mit meinem Tode verbleibt meine Zuwendung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft endgültig. Das Recht auf Widerruf erlischt mit diesem Zeitpunkt.

Den von mir gezeichneten Betrag überweise ich wie folgt:

Überweisungen in Euro Euro-Konto
Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft,
Postfach, CH-4143 Dornach
Raiffeisenbank, CH-4143 Dornach
BIC: RAIFCH22
IBAN: CH37 8093 9000 0010 0605 3
Vermerk: Baubrief 20883/5402

Überweisungen in Franken Franken-Konto
Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft,
Postfach, CH-4143 Dornach
Raiffeisenbank, CH-4143 Dornach
BIC: RAIFCH22
IBAN: CH36 8093 9000 0010 0607 1
Vermerk: Baubrief 20882/5402

Nach erfolgter vollständiger Einzahlung erhalte ich von der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft eine rechtsgültig unterschriebene Bestätigung meiner Finanzierungsbeteiligung.

Ort und Datum

Unterschrift